

En turbulänte Tag

Lustspiel in zwei Akten von Reto Gmür

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 60 Min.
Gusti Käser (143)	Knecht	
Heiri Kümmerli (27)	Bauer	
Annerös Kümmerli (38)	Bäuerin	
Oski Oberhänsli (38)	Freund von Gusti	
Lisa Simmen (20)	Tierärztin	
Elsi Gyger (36)	Nachbarin	
Bianca Stutz (26)	Hausmädchen	
Fritz Hugentobler (37)	Dorfpolizist	

Zeit: Gegenwart
Ort der Handlung: Bauernstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Esstisch mit Stühlen, Sofa, Telefon, Bilder, Kommode, eventuell eine Kunst, eine Türe in der Mitte und je eine links und rechts, zwei Fenster.

Ausstattung:

Vase, Kinderwagen, Vogelkäfig mit Inhalt, Horn (*Jagdhorn*) oder ähnliches Instrument, Babypuppe, Glocke (*für Ziege*), Haushaltssieb, Rucksack, drei Reisekoffer, Korb, Foto von Überwachungskamera.

Technik:

Bühnenlautsprecher für: krähenden Hahn, Babygeschrei, Rülpsen, meckernde Ziege, Türklingel, Telefonklingeln.

Inhaltsangabe:

Knecht Gusti soll für einen Tag auf Haus und Hof aufpassen, da der Bauer und die Bäuerin abwesend sind. Dabei kommt ihm so einiges dazwischen: Eine diebische Nachbarin mit Vogel, eine kinderfreundliche Tierärztin, ein gefräßiger Ziegenbock, der Dorfpolizist, eine hochnäsige Haushaltshilfe, störende Telefonanrufe und zu guter Letzt... sein ungewohnter Zusatzjob als Babysitter.

1. Akt

1. Szene:

Gusti, Oski, Heiri, Annerös

(aus dem Off: Gejohle sowie schräge Töne aus einem Horn/Trompete)

Oski: *(eintretend)* Bis jetzt emol still! Wecksch jo no alli uuf. *(macht Licht)*

Gusti: *(bläst in Horn/Trompete, torkelt während dem Eintreten)* Hü... t
hämmer Fäscht! Hüt gömmer ned is Näscht! Chumm Oski, mir
nämed no eine!

Oski: Nüüt isch! Du hesch scho meh als gnueg gha. So, jetzt nimm ich dir
aber ändgültig die Güügge ewägg. *(reisst Gusti das Horn/Trompete aus
den Händen)*

Gusti: *(beleidigt, schneidet Grimassen)* Denn sing ich halt... ätsch! *(singt)*
Ich bin vom Gotthard der letzte Postillion... la, la, la.

Oski: Jetzt langets aber!

Gusti: Hesch du öppis gäge mini Singkünscht?

Oski: Du tönsch wie en läufigi Chatz.

Gusti: Jääjoo... *(singt)* Ich bin vom... äh, wie heisst jetzt scho wieder de
cheibe Hügel, Herrgott? *(torkelt um den Tisch)*

Oski: Gotthard!

Gusti: Ich ha gseit Herrgott und ned Gotthard.

Oski: Chumm jetzt, ich bringe dich is Näscht.

Gusti: Nüüt isch! *(singt)* Goothard!

Oski: Still jetzt, zum Tüüfel nomol!

Gusti: *(singt)* Deer Teufel hat den Schnaps gebrannt!!

Oski: Bi dir brönnt jetzt denn au grad öppis!

Gusti: Bis doch ned eso gemein.

Oski: Du hesch mich no nie gemein erläbt.

Gusti: *(singend)* Ooskar! *(lacht)*

Oski: Und schmöcke tuesch wie en Schnapsfabrik – gäge dich isch de Harald Juhnke jo de reinschti Abstinenzler gsi.

Gusti: Ned übertriiiiibe, Oski!

Oski: Ich halts nümme uus mit dem.

(Oskar setzt Gusti auf das Sofa und legt das Instrument auf den Tisch. Bauer und Bäuerin, beide im Nachthemd oder Pyjama, treten durch Tür links ein. Sie sind erstaunt und etwas verärgert über so viel Betrieb mitten in der Nacht)

Heiri: Was isch denn do los?

Annerös: Wer macht do so en Lärme? Ohä, sali Oski.

Oski: *(peinlich berührt)* Höi mitenand. *(deutet auf Gusti)* De isch gschuld. De Guschti isch wieder emol bsoffe. Voll bis zum Rand, wenn ned scho fascht am Überlaufe.

Annerös: Es isch doch all Johr s Gliiche mit ihm. Immer nach em Jahreskonzärt vo de Dorfmusig loht er sich volllaufe.

Oski: Guet, wenn mir ehrlich sind, isch nach em hütige Konzärt en Suff nur berächtigt.

Annerös: Wäge?

Oski: De Joggi hett d Trompete so falsch bloose, dass sich de Samariterverein scho mit Ohreschütz für d Zuehörer uusgrüschtet hett.

Annerös: Eso schlimm?

Oski: Schlimmer, s Kläri hett de ganz Obe ned uf d Pauke ghaue, sondern uf de Mäx näbedra.

Annerös: Und de Heiri hett wieder nüüt Bessers im Sinn gha, als sich vollaufe z loh.

Heiri: Statt blooset wird gsuuget. Das kenne mir efängs.

Oski: Ha ihn eigentlich welle a de Tombola abgäh, aber es hett ne niemer welle.

Annerös: De weckt jo no öise Chlii uuf mit dem Soulärme won er macht. Was mache mir jetzt mit ihm?

(Gusti liegt auf dem Sofa und murmelt unverständliche Worte vor sich hin)

Oski: Am beschte isch es, wenn mir ihn lönd lo ligge. Do uf em Sofa chan er sin Ruusch in aller Rueh uspfuuse.

Annerös: Und usgrächnet morn gönd mir mit em Jodlerclub uf d Reis und de Guschti sött zu Huus und Hof luege. Das git mir bigoscht en Katastrofe!

Oski: Nur kei Angscht, Annerös. Bis morn am Morge isch de denn scho wieder fit, Horn im Chopf hin oder her.

Heiri: Wie will denn de uf öise Köbeli ufpassse, wenn er morn en Kater hett? *(schüttelt den Kopf)* Ich haus jetzt uf jede Fall wieder is Bett, guet Nacht.

(Heiri links ab)

Annerös: Oh je! Wenn das morn nume guet usehunnt. Adiö Oski und danke für s Heibringe. *(gähnt)*

(Annerös links ab)

Oski: Scho rächt. Ich verschwinde jetzt au am beschte, de Gusti isch zum Glück äntlech ruehig. *(will auf leisen Sohlen zur Tür hinaus, als Gusti laute Töne von sich gibt)* Hoppla! Hoffentli fangt er jetzt ned wieder vo vorne aa. *(macht das Licht aus)*

(Oskar Mitte ab)

2. Szene:

Gusti, Heiri, Annerös.

(fast totale Dunkelheit. Gusti schnarcht. Es wird langsam hell. Man hört einen Hahn krähen)

Heiri: *(von links eintretend, trägt einen Rucksack bei sich)* Lueg au das aa, jetzt liit de immer no do. Im Herr Chäser gfallts meini uf em Sofa. Womöglich muess ich dem Herr no de Zmorge do here fuge. *(tritt zu Gusti ans Sofa und schüttelt ihn)* Hee do! Ufstoh du Fuulpelz! Es isch nonig Sonntag! Los, ab in Stall! *(Gusti regt sich nicht, Heiri schüttelt ihn heftiger, Gusti gibt unverständliches Gemurmeln von sich)* Annerös, chumm bitte emol rasch i d Stube!

Annerös: *(tritt von links ein)* Was isch Heiri?

Heiri: Du, de Guschti pfuuset immer no. Weisch du wie mir de wach bringed?

Annerös: Loh mich emol probiere. (*tritt vor das Sofa. Säuselnd*) Guushti, Guuschteli, es git feine Zmorge. (*Gusti wird sofort wach und setzt sich auf*)

Gusti: (*stöhnend*) Wa... was isch? (*fasst sich an den Kopf*) Du min Troscht, han ich useklöpfti Sicherige. Mini Bire fühlst sich aa als würd en ganzi Bloskapälle duremarschiere.

Heiri: Denn hoff ich für dich, dass de Joggi mit sinere Trompete ned debii isch.

Gusti: He?

Heiri: Das hett mer halt devo, wenn mer ned weiss, wenn gnueg isch mit güügele.

Gusti: Güügele isch glaub es bitzeli undertriebe.

Heiri: Übrigens: Ich ha denn scho es Fueder für dich graset.

Gusti: (*benommen*) Danke Chef.

Annerös: (*schaut auf die Uhr*) Mir müend jetzt uf de Zug. I de Chuchi hetts Kafi, wenn d wotsch. De Köbeli hett bereits sin erschte Schoppe gha. Luegsch guet zu ihm und lohsch ihn ned z lang us de Auge. (*Gusti nickt im Sitzen wieder ein und sie schüttelt ihn*)

Gusti: Jojoo, mached öich nur kei Sorge. Öiche Nachwuchs isch bi mir so sicher wie de Queen ihri Chronjuwele im Tower vo London.

Heiri: Sehr guet... und zum säge: d Queen trinkt amene Wächtig au kei Bier – merk dir das für hüt!

Gusti: Alles paletti.

Annerös: Denn isch jo guet... und du weisch jo was hüt de Tag dure z tue hesch. (*drückt Gusti das Babyphone in die Hand*)

Gusti: Ihr chönd öich uf mich verloh!

Heiri: Super, also bis hüt Zobe wieder, tschau Gushti.

(*Heiri Mitte ab*)

Annerös: Also denn, machs guet und uf Wiederluege.

(*Annerös Mitte ab*)

Gusti: *(steckt das Babyphone in die Hosentasche)* Adieu! Ich glaub ich pfluuse am beschte no en Rundi. *(will sich gerade hinlegen, als das Telefon klingelt)* Gottfriedstutz, wer mag au das sii so früeh am Morge? *(schleicht zum Telefon, hebt ab)* Do bi Kümmerli, Chäser am Apparat. *(lauscht)* Jo sali Oski... *(lauscht und nickt dabei)* Jo, wens de Meischer gseit hett, wirts scho so sii. Welli Geiss will er denn loh decke?... S Emmi, aha? Guet, denn chunnsch hüt am beschte emol verbii... also denn, bis spöter, tschau Oski. *(legt auf)* So, ich muess dänk in Stall, suscht wird am Änd d Milch no suur.

(Gusti geht lachend links ab)

3. Szene: Gusti, Elsi.

(es klingelt an der Haustür)

Elsi: *(eintretend, hat einen Vogelkäfig, einen Korb und einen Reisekoffer bei sich)* Es isch schiinbar niemer ume. *(stellt den Koffer auf den Boden und den Käfig auf den Tisch)* So min liebe Hansi, do wirsch für die nächschte paar Täg i de Ferie sii. Wirsch mir aber scho fehle. *(schluchzt... schaut sich im Raum um)* Es hett sich meini ned vill verändert. *(entdeckt die kleine Vase auf der Kommode)* Ou, isch das aber es schöns Väseli. *(schaut sich verstohlen um)* Es merkt sicher niemer, wenn ich die echli tue mitnäh. Do verstaubt sie jo nume. *(steckt die Vase ein)*

Gusti: *(von links eintretend)* Ohä, Bsuech! Höi Elsi, was für en Glanz i dere alte Hütte. Was fuehrt dich denn um die Ziit zu öis?

Elsi: *(erschrocken)* Jesses, hesch du mich jetzt verschreckt! Sali Gushti. Weisch, ich muess für es paar Täg go kuure und do han ich öich welle froge, öb ihr ächt ned für die churz Ziit, won ich weg bin, de Hansi chönnted hüete. *(streicht über den Vogelkäfig)* Leider dörf ich mis liebe Vögeli det ane ned mitnäh. *(zum Vogel)* Gäll du Schätzeli. *(zu Gusti)* Isch d Annerös au do?

Gusti: Ebe ned, sie isch furt und chunnt erscht am Obig wieder hei. *(überlegt)* Jänu, ich muess schliesslich scho uf de Köbeli ufpassse, do chunnts uf de chlii Vogel au nüm druf aa.

Elsi: Ganz nätt vo dir.

Gusti: Ich bin nätt.

Elsi: Dem säg ich wahri Nochberschaftshilf. *(streckt Gusti den Korb hin)*
Do, i dem Chorb isch s Fueter für mis Härzeli. Gisch ihm all Tag
gnueg – gäll Gushti?

Gusti: *(begutachtet den Vogel)* De wird jo chuum meh frässe als e Chueh.

Elsi: De Hansi hett en grosse Hunger.

Gusti: Echli feiss isch er scho.

Elsi: Du gäll!

Gusti: Scho guet.

Elsi: Was ich no ha welle froge: Ich ha ghört, du hesch geschter mit de
Müller Barbara uf em Tisch tanzet?

Gusti: Han ich?!

Elsi: Ich wott jo nüüt gseit ha: Aber du seigsch eso blau gsi, dass nochher
mit ihre is Salatbuffet gheit bisch.

Gusti: Ohä...

Elsi: Isch jo scho fascht Tradition, dass de Gushti nach em Johreskonzärt
so viel trinkt wien es Kamel...

Gusti: Bitte tue mich ned dra erinnere.

Elsi: ...Wobii ned ganz, es Kamel weiss wenn s gnueg hett!

Gusti: Suuft jo au nur Wasser!

Elsi: Jo ich wott nüüt gseit ha!

Gusti: Hesch du ned welle goh?

Elsi: *(kann sich kaum von ihrem Vogel trennen)* Also denn, machs guet
Hansischätzeli. *(geht Richtung Haustür, wischt sich mit einem
Taschentuch Tränen aus den Augen)* Passisch guet uf ihn uuf – gäll?

Gusti: Mach dir do nume kei Sorge, Elsi.

Elsi: *(will zur Haustür)* Äh, händ ihr au Chatze do uf em Hof? *(besorgter
Gesichtsausdruck)*

Gusti: Nur eini, de Mucki, öise Kater. Aber de frisst lieber Müüs.

Elsi: Wenns du seisch Gushti. Aber heb ihm bitte gliich Sorg.

Gusti: Keis Problem, mach ich natürlich gärn. (*schiebt Elsi sanft Richtung Haustür, drückt ihr den Koffer in die Hand*) Tschüss Elsi und gueti Erholig bim Kuure. (*öffnet genervt die Tür*)

Elsi: (*schaut nochmals zurück*) Machs guet liebe Hansi, tschüssli Schätzeli. (*Mitte ab*)

Gusti: Herrgott – mich wunderets würcbli nümme, wieso dass dere de Maa abghaue isch. Die Räschtante hett mir grad no gfehlt, die hett doch sälber en Vogel. (*imitiert Elsi*) Hansi Schätzeli, Härzeli. Passisch guet uf ihn uuf – gäll? (*lacht, tritt vor den Vogelkäfig*) Was hett dini Alt ächt dasmol abgstaubet – he? Es isch immer s Gliche Spiel mit ihre. Chuum losch s Elsi is Huus und für en Momänt us de Auge, scho fehlt de halbi Huusrot. Keis Wunder seit mer ihre im Dorf nur no d Elschtere. (*schleicht zur rechten Tür, öffnet sie leise einen Spalt und späht hinein*) Prima, de Köbeli schloft au no wie es Murmeli. (*nimmt das Babyphone aus der Hosentasche*) Guet, im Köbeli sini Gägesprächaalag han i debii. (*steckt es wieder ein*) Also, denn nüüt wie ab in Stall.

(*Gusti Mitte ab*)

4. Szene: Gusti, Lisa.

(*es klingelt an der Haustür*)

Lisa: (*tritt ein*) Hallo! Isch öpper do? Hmm, niemer ume. Villecht sinds im Stall. (*will wieder hinaus. Babygeschrei ertönt von Richtung rechter Tür*) Was isch denn das? Luegt denn do niemer zu dem Chind? (*stellt ihre Tasche auf den Tisch, geht zögernd durch die rechte Tür und kommt sogleich mit dem Kinderwagen heraus, das Babygeschrei verstummt*) Joo, joo, isch scho guet, hesch ächt Hunger? (*spasst mit Köbeli im Wagen*) Duli, duli, duli...

Gusti: (*durch die Mitte eintretend, hält Babyphone am Ohr*) Guschti an Köbeli. Guschti an Köbeli. Verflixt, wie funktioniert denn das Ding eigentli? (*sieht Lisa mit dem Kinderwagen, steckt das Babyphone in die Hosentasche zurück*) Ohälätz, sali Frau Dokter.

Lisa: Sali Guschti. Entschuldigung, dass ich eifach so ineplatzt bin. Aber ich chume wäg em Entwurme.

Gusti: (*späht in den Kinderwagen*) Entwurme? Jöö, de arm Köbeli.

Lisa: Nä-nei, ned de Köbeli do, d Chueh.

Gusti: Die isch ned deheim.

Lisa: D Chueh?

Gusti: D Püürin, hesch doch sie gmeint, oder? (*lacht*)

Lisa: Du mit dine Witz immer. De Heiri hett mir geschter wäge dem aaglüte.

Gusti: He jo, natürlich!

Lisa: (*deutet auf Köbeli*) Weisch, ich ha halt dänkt, ich müess emol nach em Chliine luege, won i gmerkt ha, dass niemer ume isch und er eso luut gschroue hett.

Gusti: Scho guet Lisa, ich ha ihn bis in Stall übere ghört chräihe. (*zeigt Lisa das Babyphone*) Lueg emol, modernschi Kommunikationstechnik. Drum bin ich jetzt grad übere cho.

Lisa: Er wird dänk Hunger ha.

Gusti: (*schaut auf die Uhr*) Es isch au scho wieder Ziit für sin Schoppe.

Lisa: Ganz en härzige Schnüsel. Duli duli duli...

Gusti: Red ned eso blöd mit ihm. De wird au dänke...

Lisa: So redt mer mit Babys.

Gusti: De Köbeli isch do ganz andersch.

Lisa: Aha.

Gusti: Weisch, de Meischer und sini besser Hälfti sind zur Ziit ned do. Jetzt muess ich Chnächt, Huusfrau und Babysitter spiele.

Lisa: Alles klar. Denn gang ich jetzt in Stall übere, wenn nüüt degäge hesch.

Gusti: Isch in Ornig. Ich chume denn au grad übere, sobald ich de Köbeli gfueret ha.

Lisa: (*nimmt ihre Tasche und geht aus der Haustür*)

Gusti: *(schaut in den Kinderwagen, sogleich ertönt lautes Babygeschrei)* Heinomol, chuum us em Ei und scho e grossi Röhre. Do, nimm de Nuggi, denn gits wieder echli Rueh im Huus. *(schaut grinsend in den Kinderwagen)* Gäll, de isch denn fein? *(öffnet das Saugen nach)* Jetzt wetsch dänk äntlech din Zmorge, chliine Maa. *(fasst sich an den Bauch)* Ich chönnt meini au langsam öppis verträge.

(Gusti rechts ab. Das Telefon schrillt)

Gusti: *(wieder eintretend)* Gottfriedstutz, hüt chumm ich meini scho niene here. *(hebt ab)* Do Chäser bis Kümmerlis... grüezi... was heisst do falsch verbunde?... Jetzt will ich Ihne aber emol öppis säge, Sie... hee, hallo! *(legt ärgerlich den Hörer auf)* Eifach ufghängt, es git scho cheibe blödi Lüüt... *(geht wieder Richtung Tür und stolpert dabei)* ...und cheibe tappigi au. *(geht rechts ab und kommt mit einem Schoppen zurück)* So, de Schoppe wär parat. *(kremfelt Ärmel hoch, winkelt Ellbogen an und testet die Temperatur der Milch)* Ähä, grad rächt eso. *(tritt vor den Kinderwagen und weiss nicht recht, wie er das Baby aus dem Wagen heben soll, es klingelt an der Haustür)* Nur ine cho!

Lisa: *(kommt herein)* Entschuldigung Gushti, chönnt ich ächt rasch im Bad mini Händ cho wäsche?

Gusti: Aber natürl, du weisch jo wos dure goht. *(deutet auf linke Tür)*

Lisa: Danke. *(verschwindet durch linke Tür)*

Gusti: *(geht zur Türe links und ruft hinein)* Äh, säg emol Lisa, weisch du villecht wie mer so ne chliine Knirps richtig schöppelet?

Lisa: *(kommt von links herein)* Es goht fascht eso wie be de Chälbli, nur chasch die ned uf de Arm näh. Söll ich dir debii hälfe?

Gusti: *(erleichtert)* Do säg ich ned nei, aber nume wenss dir nüüt usmacht.

Lisa: Vo wäge, ganz im Gägeteil. Mit drüü Chind bin ich scho fascht en Fachfrau in Sache schöppele. *(nimmt die Puppe sorgfältig aus dem Kinderwagen und setzt sich auf den Stuhl, welchen Gusti ihr bereithält)*

Gusti: *(verfolgt staunend die Prozedur)* Wie en Profi machsch du das.

Lisa: *(lacht)* Alles nume e Sach vo der Üebig. *(schaut auf den Schoppen)* De Chlii hett meini kein grosse Hunger gha. *(nimmt das Baby an die Schulter und wartet auf das „Bäuerchen“)*

Gusti: *(erstaunt)* Jää, isch er denn nonig fertig?

Lisa: Nonig ganz, s Görpsli fehlt no.

Gusti: Aha, interessant. *(staunt)*

(das „Bäuerchen“ ertönt über Lautsprecher, viel lauter als von den beiden erwartet)

Gusti: Ohä! Jetzt isch es cho!

Lisa: *(legt die Puppe wieder in den Kinderwagen zurück)* Es isch wieder emol en schöni Abwächslig gsi. *(schaut auf die Uhr)* So, jetzt muess ich aber wiiter. *(nimmt ihre Tasche und wird von Gusti zur Haustür geleitet)*

Gusti: Adieu Lisa, und nomol merci für alles.

Lisa: Gärn gscheh, uf Wiederluege Guschti. *(Mitte ab)*

5. Szene: Gusti, Oski.

Gusti: *(schliesst Haustür, tritt vor Kinderwagen)* Und jetzt wird gschlofe, verstande? *(schaukelt Kinderwagen, das Telefon klingelt)* Was isch denn jetzt scho wieder los? *(hebt ab)* Do Chäser bi Kümmerli... aha, du bisch es, Meischer... jo jo, bis jetzt lauft wie gschmiert. Keis Problem, das mach ich mit links. *(horcht konzentriert)* Wer sött hüt no cho? E neuu Huushaltshilf?... Nei, d Meischeri hett mir nüüt gseit, aber, aber... jo, wird ich mache... is Gäschtzimmer – jawohl... wie du wotsch, Meischer... alles klar. Merci für s Telefon, tschau Meischer, bis hüt Zobig. *(legt auf, entrüstet)* Und das grad jetzt wo suscht scho niemer deheim isch. Jänu, villedt chan ich die denn grad als Babysitteri iispanne. He jo, wänd denn luege... *(schaukelt noch immer den Kinderwagen und schaut hinein)* Jöö, de schloft jo scho. *(es klingelt an der Haustür, geht die Tür öffnen)* Jä sali Oski, au scho underwägs?

Oski: *(hält Strick in der Hand)* *(Glockengebimmel)* Guete Morge Guschti, klar dänk. Aber bi dir verwunderets mi scho, dass bereits wieder chasch uf zwöi Bei stoh.

Gusti: *(klopft sich an den Kopf)* Weisch, de Schädel do mag so einiges ushalte.

Oski: Mer hetts gmerkt geschter. D Müller Barbara...

Gusti: *(fällt ihm ins Wort)* Ich weiss.

Oski: Ich meine s Salatbuffet...

Gusti: *(fällt ihm ins Wort)* Ich weiss!

Oski: Das isch halt, wenn mer sich nümme under Kontrolle hett.

Gusti: Ich ha mich immer under Kontrolle.

Oski: Vor allem wo Salsa tanzet hesch.

Gusti: Ich cha gar ned Salsa tanze.

Oski: Hett dich geschter ned gstöört. Lueg, ich bringe dir do no öise Geissbock, wie abmacht. Chasch ihn es paar Täg bhalte, ich chume ihn denn wieder cho abhole.

Gusti: Prima, danke. Das hett ich fascht scho wieder vergässe. Chumm doch schnell ine, hesch sicher Ziit für es Schnäpsli.

Oski: Do säg ich sicher ned nei. *(tritt ein)*

Gusti: De Geissbock binde mir am beschte do an Fänschterlade ane. *(nimmt den Strick und geht kurz hinaus)* So! *(geht zurück in die Wohnstube)* Hock nume ab Oski.

Oski: Danke.

Gusti: Wotsch en Kirsch?

Oski: Jo gärn. *(Gusti holt eine Flasche und zwei Gläser, schenkt ein)* Danke. Zum Wohl Guschti!

Gusti: Proscht Oski!

Oski: *(trinkt genussvoll, rümpft plötzlich die Nase und riecht am Glas)* Du Guschti, öiche Kirsch schmöckt aber chäibe komisch. *(schnuppert erneut am Glas)*

Gusti: Findsch? *(schnuppert auch)* Tatsächlich. Du, aber das isch ned öise Schnaps, ich ha do öpper ganz anders in Verdacht. *(schaut zum Kinderwagen, steht auf und steckt Kopf ins Wageninnere, rümpft die Nase)* Was schmöckt denn do so komisch, waseli was? Hesch du öppe i d Windle gmacht? *(schaut nach)* Läck mir am Tschööpli! Das so en chliine Chnopf so ne grosse Huufe cha mache. *(holt Kopf schüttelnd Windeln aus der Kommode und wechselt diese im Innern des Kinderwagens, für Publikum nicht sichtbar. Zum kleinen)* Das gfallt dir, hä? Heb dich jetzt aber gschwind echli still. *(nimmt gebrauchte Windel aus dem Wagen)* Das wär gschafft! Sooseli, jetzt chasch wieder vo vorne aafange.

Oski: Ächt professionell Guschti. *(lacht schadenfreudig)*

Gusti: Do gits nüüt z grinse. *(verschwindet mit der Windel und zugehaltener Nase durch rechte Tür, kommt wieder herein und setzt sich an den Tisch zurück)*

Oski: Du ich ha dich no rasch welle froge, öb hüt Zobe au mit in Bäre chunnsch.

Gusti: Allwäg chuum. Weisch jo, dass ich hüt Zobig immer no uf de Köbeli muess ufpassse. Und denn chan i ned weg vo do. *(füllt beide Gläser auf)*

Oski: Schaad. Weisch, ich ha drum dänkt du chönntsch de Köbeli jo mitnäh in Bäre.

Gusti: Nüüt isch! Chasch dir jo danke wie das usechämt. Proscht! *(hebt Glas und trinkt es leer)*

Oski: Zum Wohl! *(leert das Glas in einem Zug)* Ou, tuet das guet! *(schaut auf die Uhr)* So Guschti, ich sött au langsam wieder a d Arbet. Güügele chan i nach em Fyrobig denn no gnueg. Danke für de Triibstoff. Tschau Guschti. *(öffnet die Haustür, schaut nach rechts und bleibt abrupt stehen)*

Gusti: Was isch? Hesch öppe en Geischt gseh?

Oski: Nüüt Geischt. Aber wo isch de Geissbock?

Gusti: *(geht nachschauen)* De isch doch do usse am Fänschterlade aabunde.

Oski: Au no grad! Vor dere Huustür stoht überhaupt niemer. Erscht rächt ned min Geissbock.

(Oskar und Gusti schauen sich erstaunt an)

Gusti: Hett sich de Cheib öppe losgrisse? Tatsächlich, de hanget nümme do am Fänschterlade.

Oski: Ggesch, ich has jo gseit.

Gusti: So en Seich!

Oski: Chumm, mir müend ihn go sueche.

Gusti: Jetzt? Chasch danke, ned mit mir. Im Momänt han ich Bessers z tue. De chunnt denn scho wieder zrug, wenn er Hunger hett.

Oski: Stimmt scho. Wiit chan er sowieso ned grennt sii. Also denn, tschau Guschti. *(Mitte ab)*

Gusti: Tschau Oski. *(schliesst Haustür und nähert sich dem Vogelkäfig)* Du söttsch dank au no z Mampfe ha.

6. Szene:

Gusti, Fritz

Gusti: *(will zur rechten Tür hinaus, als es an der Haustür läutet)* Was isch denn jetzt scho wieder los? *(öffnet Haustür, draussen steht der Dorfpolizist mit einem Strick in der Hand. Erstaunt)* Lueg au do, öise Fründ und Hälfer! Sali Fritz.

Fritz: Höi Guschti, ich ha dir do no öppis zrugg.

Gusti: Jöö au, im Oski sin Geissbock! Wo hesch au de ufgläase?

Fritz: Uf em «Chürbishof» äne. Det händs mir gseit, de Bock seig im Oski siine. Aber won i de Oski grad vorher underwägs troffe ha, hett er mir gseit, ich soll das Tier bi dir ablieferere.

Gusti: Das isch scho rächt eso. Weisch, de Meischer hett de Geissbock so quasi gmietet. He jo, ämel so lang bis er s Emmi besprunge hett.

Fritz: Wer?

Gusti: S Emmi! Öisi Geiss.

Fritz: Aha, so isch das.

Gusti: Jedefalls härzliche Dank. *(bindet den Ziegenbock für Publikum nicht sichtbar an den Fensterladen)* *(verärgert, zum Ziegenbock)* Jetzt bliibsch aber gfälligscht do, du Lumpeviich!

Fritz: Guet, denn sött ich vo dir no füzg Franke ha.

Gusti: *(erstaunt)* Wieso das? Isch das de Tarif für die polizeilich Huuslieferig vo Nutztier?

Fritz: Nüüt eso. Das stinkende Untier hett im «Chürbis-Sämi» alli Radiisli us em Garte gfrässe.

Gusti: *(noch erstaunter)* Potzblitz, isch das en Schlawiner! Aha, dorom hett dich de Oski zu mir gschickt. Heinomol, de fräch Hagel! Aber füzg Stutz für es paar Radiisli isch scho echli viel.

Fritz: Es sind halt ned nume d Radiisli gsi. De Chopfsalat und d Rüeblu hett er au no alli gfrässe.

Gusti: Jo denn halt. *(zieht seufzend seine Brieftasche aus der Hose und will das Geld übergeben)*

Fritz: Halt, halt! Ned eso schnell! Ich bin nonig fertig. Geschter z Nacht am Johresträffe vo de Dorfmusig hesch em «Miggel» Wy i d Posuune gschüttet. Er hett sich hüt am Morge bi mir beschwert will er kein Ton meh us sim Instrument use bräch.

Gusti: *(erstaunt)* Blöd.

Fritz: Hetttsch gschiider im Joggi sini Trompete mit Wy gfüllt!

Gusti: Denn wär tatsächlich allne gholfe gsi.

Fritz: Wiiters hesch bim Chegle no drei Babeli kaputt gmacht. Das choschtet dich grad nomol en Grüeni.

Gusti: *(ungläubig)* Heinomol, muess ich bsoffe gsi sii.

Fritz: Das cha mer wohl säge. De «Binggeli» und de «Schlüüder-Hannes» mache dich nämli no für d Schlägerei verantwortlich, wo zwüsche dene beide usbroche isch. *(holt Notizbuch hervor, liest)* Du heigisch wortwörtlich folgendes gseit – ich zittiere: Gäll Hannes, em Binggeli sini Alti hett Pföschte wien e Chueh. Do druf heb de «Schlüüder-Hannes» gseit – ich zittiere: Jo, säb stimmt. Anere Rindviicher-Usstellig würd sie bestimmt no de erscht Priis gwünne. Und do druf seig denn d Schlägerei losgange. Do debii isch Mobiliar im Wärt vo drühundert Franke z Bruch gange.

Gusti: Sie hett wüekli Pföschte wien e Chueh!

Fritz *(steckt das Notizbuch wieder ein, hält Gusti die hohle Hand hin)* Do demit schuldisch du mir genau drühundertfüfzig Franke, bar uf d Hand verstoht sich. D Reparatur vom «Miggel» sinere Posuune isch i dem Betrag natürlich nonig mitgrächnet. Das wäred nomol zuesätzlichi hundertfüfzig Fränkli.

Gusti: *(niedergeschlagen)* Zäme mit em Gmües vom «Chürbis-Sämi» macht das denn genau... *(schluckt leer)* föifhundert Stutz! Die händ meini rächt gwüetet.

Fritz: Genau.

Gusti: Jänu, es bliibt mir wohl nüüt Anders übrig als für de Schade z zahle zahle. *(gibt Fritz widerwillig das restliche Geld)*

Fritz: *(steckt das Geld ein)* Merci.

Gusti: *(verzweifelt)* Bitte sehr.

Fritz: Bruchsch e Quittig?

Gusti: Wieso? Choschtet die au no öppis extra? *(winkt ab)* Lass es nur, ich chas jo eh ned a de Stüüre abzieh.

Fritz: *(will sich entfernen, bleibt nochmals stehen)* Äh, wenn ich dir für s nöchscht Mol no en guete Tipp dörf gäh: Trinksch lieber en Hagebuttete. Es chunnt dich am Ändi günschtiger.

Gusti: Das chasch du scho säge. Aber ich will mir s merke.

Fritz: Tja, alles hett sin Priis, so isch es halt. Uf Wiederluege Guschti. *(Mitte ab)*

Gusti: Lieber ned, suscht chunnts no tüürer, tschüss Fritz. *(schliesst Haustür. Öffnet sie nochmals kurz, zum Ziegenbock)* Frässsack! Lumpeviich!

Fritz: *(aus dem off)* Was meinsch?

Gusti: Ich rede mit de Geiss. *(Ziege meckert)* *(Gusti knallt Haustür wütend zu)* Mer hett nüüt als Ärger mit dene Viicher. Oh je, jetzt hett ich s fascht no vergässe. Ich muess jo dem Miniatur-Papagei no s Frässe gäh. *(will zur rechten Tür hinaus, steht plötzlich abrupt still und schaut zur Kommode)* Komisch, jetzt hetts mich grad dunkt, do seig emol es Väseli gstande. Aber wahrschiinli han i mir das nume iibildet. *(rechts ab)*

VORHANG

2. Akt

7. Szene: Gusti, Bianca.

(Gusti schleicht leise von rechts herein, hält Haushaltssieb in der Hand)

Gusti: Chumm bibibibibi. Chumm Vögeli, chumm! *(schaut unter dem Sofa nach)* Wo steckt ächt de cheibe Fäderebock? Hallo Hanseli, Hansischätzeli, chumm zum Papi! Chumm bibibibibi! *(pfeift)* Ich hett halt nach em Füetere s Türli wieder sölle zue tue. *(kriecht unter den Esstisch, das Telefon schrillt, Gusti will aufstehen und stösst sich den Kopf an)* Autsch! *(geht zum Telefon und nimmt den Hörer ab)* Do Kümmerli bi Chäser... äh Blödsinn, natüürli umgekehrt... *(horcht)* Ah, du bisch es Elsi... wie s im Hansi goht wotsch wüsse? *(verlegen)* Äh, jo, dem gohts usgezeichnet, es isch alles in Ordning... jo jo, gnueg z Frässe hett er au, klar... guet, tschau Elsi. *(legt auf)* Gottfriedstutz, die hett denn e cheibe Angscht um de Vogel. Jänu, jedefalls suech ich ned bis zmitzt i de Nacht nach dem blöde Sittich, wo ned emol cha schwafle. Und jetzt iss ich sowieso zerscht emol Zmittag.

(Gusti geht rechts ab und kommt mit Brot, Konservendose und Dosenöffner zurück. Setzt sich an den Tisch und beginnt die Dose zu öffnen. Aus dem Off hört man eine Frau schreien. Meckern und Glockengebimmel)

Bianca: *(aus dem Off)* Hau ab du stinkends Individuum!

Gusti: Was isch denn do usse los? *(steht auf und tritt ans Fenster)* Lueg au das aa, es Wiibervolk. *(öffnet Haustür)* Grüezi, chan ich Ihne villecht hälfe?

Bianca: Jo klar! Nähmed Sie das Viich ewegg!

Gusti: Nur kei Panik, de Geissbock frisst keini Mönsche. Radiisli, Rüepli und Chopfsalat hett er vill lieber. Chömed Sie nume ine, Sie sind sicher d Frau Stutz?

Bianca: *(tritt ein)* Jawohl, die bin ich. *(hochnäsig)* Isch d Frau Kümmerli au aawäsend?

Gusti: Nei, ebe ned, s Kümmerlis chömed erscht gäge de Obig wieder hei. Ich bin d Stellverträtig, Chäser isch min Name. *(streckt Hand zum Gruss hin, Bianca reagiert nicht darauf. Schulterzuckend)* Nähmed Sie nume Platz, bitte.